

---

**745/A(E) XXV. GP**

---

**Eingebracht am 23.10.2014**

**Dieser Text wurde elektronisch übermittelt. Abweichungen vom Original sind möglich.**

## **ENTSCHLIESSUNGSANTRAG**

der Abgeordneten Petra Steger  
und weiterer Abgeordneter

### **betreffend Änderung der Kriterien und deren Gewichtung für das Verbands-Ranking**

Mit Jänner 2014 trat das neue Bundes-Sportförderungsgesetz (BSFG 2013) in Kraft. Das Gesetz entstand vor dem Hintergrund, überholte Strukturen und Prozesse in der Sportförderung zu reformieren und Veränderungen voranzutreiben. Aus diesem Grund hat die Bundes-Sportkonferenz bereits im ersten Jahr der Umsetzung des neuen Bundes-Sportförderungsgesetzes (BSFG 2013) auf eine „erfolgsorientierten Grundförderung“ gesetzt. Dadurch werden ab 2015 4 Millionen der insgesamt 40 Millionen Euro, die dem Leistungs- und Spitzensport zur Verfügung stehen, ausschließlich den 25 erstgereihten Verbände ausbezahlt. Eine Idee, die nach dem „Nuller“ bei den Olympischen Spielen 2012 durchaus sinnvoll klingt. Ob es sich tatsächlich um eine faire und korrekte Reihung handelt, bleibt jedoch dahingestellt.

So findet sich etwa der Handballbund (ÖHB), der in den vergangenen Jahren immer wieder bei Großereignissen vertreten war, nur an 37. Stelle und damit klar außerhalb der Top 25 wieder. Sogar Sportarten wie Wasserski, Frisbee oder Curling landen vor Handball, die Wertsportart Basketball belegt mit 0 Punkten überhaupt den geteilten letzten Platz unter 60 Sportarten.

Die Kriterien der Reihung sind kaum nachzuvollziehen. Beispielsweise zählen die TV-Minuten auf ORF 1 und 2 dazu, aber nicht die auf anderen Sendern, geschweige denn der Werbewert. Auch die Besetzung der Kommission durch Fachverbands-Funktionäre sorgt für eine äußerst schiefe Optik. Die fünf durch diese Personen in der BSFF-Konferenz vertreten Verbände liegen allesamt unter den Top 14. Zu allem

**Dieser Text wurde elektronisch übermittelt. Abweichungen vom Original sind möglich.**

Überdruss ist die Verhältnismäßigkeit der neuen Institution keineswegs gegeben. Die Kosten des BSFF, welche durch „ehrenamtliche Arbeit“ entstanden sind, sind höher, als der im Ranking als Nummer 19 geführte Eishockey-Verband aus dem Topf bekommt. Insgesamt gehen im aktuellen Kalenderjahr 900.000 Euro drauf. Ein neuer Tiefpunkt in Österreichs Sportpolitik, der erahnen lässt, warum Österreichs Sport dort steht, wo er steht.

Auf der Seite [www.laola1.at](http://www.laola1.at) ist unter anderem auch folgender Artikel zu finden:

*“Was haben Frisbee, Curling und Fischen gemeinsam?*

*In diesen Sportarten ist Österreich erfolgreicher als beispielsweise im Basketball.*

*Hört sich skurril an, geht man nach dem jüngst veröffentlichten Verbands-Ranking (siehe Tabelle unten), anhand welchem der Bundessport-Förderungsfonds (BSFF) künftig zehn Prozent der Grundförderung unter den besten 25 verteilt, ist dem allerdings so.*

*Denn der ÖBV bildet in der 60 Verbände umfassenden Liste gemeinsam mit Taekwondo, Bogensport sowie dem Sportschützen-Fachverband (Wurfscheibe und Kombination) das Schlusslicht. Das Quartett erreicht aufgrund des erfolgsbezogenen Berechnungsschlüssels nicht einmal einen Hundertstel-Punkt. Wie ist das möglich?*

*LAOLA1 richtet diese Frage an die Verantwortlichen des Basketball-Verbands. Dort hält sich die Freude über das Ranking – vorsichtig formuliert – in Grenzen. „Wir wissen, dass wir mit dem Männer-Nationalteam die EM-Quali verpasst haben. Und wir wissen auch, dass wir im sportlichen Bereich sicherlich Aufholbedarf haben“, kehrt ÖBV-Präsident Karl Thaller zunächst einmal vor der eigenen Tür. Doch so richtig schmecken kann ihm die rote Verbands-Laterne dennoch nicht.*

### **Im Kollektiv schwieriger**

*„Es gibt jedoch einige Aspekte in der Bewertung, die nicht verständlich und letztlich nicht fair sind“, führt der Steirer fort. „Bei Basketball handelt es schließlich um einen der weltweit größten Fachverbände.“ Eine höhere internationale Dichte mache es schließlich erheblich schwieriger, an die Spitze zu kommen. Insbesondere in Mannschaftssportarten, die in der Regel eine hochentwickelte heimische Liga-Struktur erfordern, tut sich Österreich schwer.*

*Warnrufe, dass die ausgearbeiteten Kriterien Mannschaftssportarten benachteiligen könnten, habe es zudem gegeben. Das bestätigt Hans Holdhaus, der im Spitzensport-Beirat des BSFF sitzt, gegenüber LAOLA1: „Da gibt es einige Punkte,*

*die zu einer schlechteren Bewertung von Team-Sportarten führen können. Doch der Beirat kann da wenig machen. Letztlich entscheidet die Konferenz.“*

*In dieser sitzen unter anderem mit Peter Schröcksnadel (ÖSV), Leo Windtner (ÖFB), Ralph Vallon (Leichtathletik), Christoph Schmölzer (Rudern) und nicht zuletzt der Vorsitzenden Astrid Stadler (Bob und Skeleton) gleich fünf Entscheidungsträger, von denen vier ein Präsidenten-Amt eines Fachverbandes bekleiden bzw. Schmölzer ein erfolgreicher Ex-Ruderer ist.*

*Stadler wehrt sich gegen den Vorwurf, dass die weltweite Verbreitung einer Sportart nicht berücksichtigt wurde. „Dies tut sie sehr wohl. Es macht in der Berechnung einen Unterschied, wie viele Nationen in der Weltrangliste zu finden sind oder wie viele an Weltmeisterschaften teilnehmen“, so die VP-Politikerin.*

*Hinzu gesellt sich der Kritik-Punkt, dass die großen Mannschaftssportarten bei Herren sowie Damen jeweils nur eine Möglichkeit haben, der Erfolge einfahren kann. Im Gegensatz etwa zu Einzelsportarten mit vielen Disziplinen wie Schwimmen oder Leichtathletik. Was wiederum kein unwesentlicher Grund dafür ist, weshalb sich Volleyball auf dem hervorragenden zweiten Platz wiederfindet. Den Beachvolleyballern sei Dank.*

### **Mediales Highlight**

*Wenn Mannschaftssportarten derartig benachteiligt werden, was macht dann eigentlich Fußball an der sechsten Stelle? Neben Erfolgen im Nachwuchs räumt der ÖFB insbesondere beim Berechnungsfaktor „Sportart“ groß ab. Darin befinden sich unter anderem die Unterpunkte „Anzahl der Mitgliedsvereine in Österreich“ sowie „Medienpräsenz (Übertragungszeiten: ORF 1 und 2)“.*

*Insbesondere Letzteres kann Thaller überhaupt nicht nachvollziehen. „Das ist einzigartig!“, schüttelt er den Kopf. Schließlich werden andere Medien schlichtweg ignoriert. Selbst der Spartensender ORF Sport+ ist außen vor. Für den ÖBV ein Nackenschlag, schließlich werden deren Länderspiele (zu denen bis 2.500 Fans kommen) im Spartenkanal sowie eine ABL-Partie pro Woche von Sky gezeigt. Von sonstigen Medien, die teils recht großzügig über den heimischen Basketball berichten, ganz zu schweigen.*

*Die TV-Präsenz spielt ganz nebenbei bemerkt auch dem Ski-Verband sehr in die Hände.*

### **Durchgepeitscht**

*Unterm Strich bleibt der Eindruck, dass einige Faktoren sowie deren Gewichtung in teils recht verzerrendes Bild wiedergeben. Dass der Versuch, den Vergleich von Äpfeln mit Birnen in eine Formel zu pressen, kein leichtes Unterfangen ist, erkennt auch Thaller an.*

*Deshalb wäre der ÖBV-Boss für eine fundiertere Ausarbeitung des Berechnungsschlüssels gewesen. Eine Forderung, mit der er keineswegs alleine dastand.*

*„Dieser unter den Fachverbänden weitverbreitete Wunsch, sich länger Zeit zu lassen, wurde aber mehr oder weniger abgeschmettert, was einer Schweinerei gleichkommt“, findet Thaller deutliche Worte. „Warum setzen wir uns so oft zusammen, wenn das Ergebnis letztlich negiert wird?“*

### **Nicht vorab berechnet**

*Für den höchsten Basketball-Funktionär des Landes ist klar, dass das aktuelle Berechnungs-Modell nicht der Weisheit letzter Schluss sein kein. Ein Horn, in welches auch Stadler stößt. „Wir werden, wenn notwendig, alle Kriterien hinterfragen“, versteht die BSFF-Vorsitzende die aufkommenden Diskussionen.*

*Vorab durchgerechnet sei das Ergebnis jedenfalls nicht geworden, behauptet Stadler auf die Frage, ob aufgrund ihrer Doppel-Funktion dem neunten Platz ihres Bob- und Skeleton-Verbandes ein fahler Beigeschmack anhaftet. „Ich war gegen Vorab-Modellberechnungen. Wir haben zuerst die Kriterien beschlossen, die Reihung habe ich erst nach bei der Veröffentlichung gesehen“, gibt sie zu Protokoll.*

*Nichtsdestoweniger kann getrost davon ausgegangen werden, dass jene Verbands-Präsidenten bzw. der Ex-Athlet, die in der BSFF-Konferenz sitzen, sehr wohl wussten, für welche Berechnungsfaktoren sie sich stark machen mussten, damit ihre Sportart nicht auf der Strecke blieb.*

*Schließlich befinden sich die fünf fraglichen Verbände allesamt innerhalb der besten 14.“*

Der Bundesminister für Landesverteidigung und Sport hat laut § 6 (3) des Bundes-Sportförderungsgesetzes 2013 auf Vorschlag der Bundes-Sportkonferenz für die Bewertung und Reihung einen Kriterienkatalog zu erstellen.

Die unterfertigten Abgeordneten stellen daher folgenden

### **Entschließungsantrag**

Der Nationalrat wolle beschließen:

„Der Bundesminister für Landesverteidigung und Sport wird aufgefordert, mit den Mitgliedern der Bundes-Sportkonferenz die Kriterien und deren Gewichtung für das Verbands-Ranking dahingehend zu ändern, dass es für Mannschaftssportarten zu keinen Nachteilen bei diesem Berechnungsmodell kommt.“

*In formeller Hinsicht wird um Zuweisung an den Ausschuss für Sportangelegenheiten ersucht.*